№ 50. Freitag, den 28. Februar 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

17. Sitzung vom 26. Februar.

Die zweite Berathung des Etats des Ministeriums des Innern wird beendigt, wobei von verschiedenen Seiten Wünsche auf Gehaltsaufbesserung und Vermehrung der Schutzleute und Landgendarmen ausgesprochen und vom Minister Herrfurth entgegenkommend beantwortet wurde.

Sodann wurde der Antrag Berger auf Beseitigung der fiskalischen Brückenzölle nach kurzer Begründung durch den Abg. Olzem, der auf die Verkehrsbelästigung hinwies, während Regierungskommissar Lehnert Bedenken wegen der Präjudiz für nichtfiskalische Brückenzölle aussprach, der Budgetkommission überwiesen, desgleichen der Antrag von Eynern auf Uebernahme der Kriegsrestschulden von 1807 auf die Staatskasse.

Bei den Wahlprüfungen, die darauf folgten, wiederholten sich die gestrigen Auseinandersetzungen zwischen den Nationalliberalen und dem Zentrum wegen Unterstützung der Sozialdemokraten in Hannover durch Nationalliberale.

Abg. Bachem verlas einen Artikel der Nationalliberalen Blätter in Hannover, der 1889 zur Unterstützung der Sozialdemokraten aufgefordert hatte.

Abg. von Eynern erklärte aber, daß seine Partei nicht für das Blatt die Verantwortung übernehmen könne, ebenso wie auch die „Köln. Ztg." kein Parteiblatt der Nationalliberalen sei.

Bei den Petitionen von Gymnasiallehrern um Gleichstellung mit den Richtern erster Klasse bemängelte Abg Bödicker, daß manche Lehrer den Schülern gegenüber den Reserveoffizierton zu sehr beibehielten, was Graf Limburg bestritt.

Morgen Gesetz über nichtschiffbare Flüsse in Schlesien und Regulirung der Oder und Spree.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Februar.

— Der Kaiser konferirte am Dienstag noch mit einigen höheren Offizieren der Armee und Marine anläßlich der diesjährigen Herbstmanöver. Am Mittwoch gewährte der Kaiser den Malern Koner, Prell und Beckert eine Portraitsitzung. Nach Beendigung derselben begab sich der Kaiser nach dem Reichsamt des Innern, ertheilte dort dem neuernannten Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Nasse, eine Audienz und präsidirte dann ebendaselbst einer Abtheilungssitzung des Staatsrathes.

— Prinz Carolath läßt durch die „Post" erklären, er gehöre der freikonservativen Partei nicht mehr an.

— Der Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung der Sperrgelderfonds, wird, nach der „Kreuzzeitung" in kurzer Zeit dem preußischen Landtage zugehen. Im Kultusministerium haben bereits Vorbesprechungen bezüglich definitiver Festsetzung der Verwendungszwecke stattgefunden. Ein namhaftes Mitglied des Abgeordnetenhauses ist um sein bezügliches Gutachten angegangen worden.

— Das Bestehen einer Kanzlerkrisis wird durch ein hochoffiziöses Telegramm des Herrn Schweinburg in den „Hamburger Nachrichten" mit dem erklärlichen Bemerken bestätigt, daß die Entscheidung nur vorläufig bis nach den Wahlen vertagt sei. Die hochoffiziöse Notiz lautet wörtlich, wie folgt: „Wie wir aus zuverläßiger Quelle erfahren, ist die Frage des Austritts des Fürsten Bismarck aus dem preußischen Staatsministerium, beziehungsweise aus seiner Stellung als Reichskanzler, zwar ventilirt worden, ihre Entscheidung vorläufig aber ajournirt. Mit Rücksicht auf den Ausfall der Wahlen hat der Reichskanzler seine Entschließung wegen des Rücktritts von den Geschäften vertagt."

— Die Bestimmungen über die anderweitige Geschäftsvertheilung, welche durch die jüngst erfolgten Personalveränderungen in den leitenden Stellen des Kultusministeriums nöthig wurden, sind nach der „Kreuzzeitung" kürzlich erfolgt. Danach behält Unterstaatssekretär Barkhausen die Leitung der geistlichen Abtheilung insoweit bei, als es sich um die evangelisch-kirchlichen Angelegenheiten handelt. Die Direktion der übrigen auf die geistliche Abtheilung entfallenden Geschäfte, insbesondere die Verwaltung der katholisch-kirchlichen Angelegenheiten, der Kassen-, Stiftungs- und Bausachen und anderer allgemein kirchlicher Fragen, sowie außerdem die Leitung der Medizinalabtheilung ist dem Ministerial-Direktor Dr. Bartsch übertragen.

— Die beiden Abtheilungen des Staatsraths, welche die sozialpolitischen Vorlagen zu berathen haben, sind am Mittwoch Vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Kaisers im Gebäude des Reichsamts des Innern zusammengetreten. Man nimmt der „Nat.-Ztg." zufolge an, daß die Verhandlungen zwei Tage in Anspruch nehmen werden.

— Die Arbeiterschutzkonferenz in Berlin soll, wie verschiedentlich gemeldet wird, der neue Handelsminister v. Berlepsch leiten. Der Gesandte eines süddeutschen Fürsten, welcher als Bundesrathsbevollmächtigter lebhaften Antheil an den Reichstagsverhandlungen über die Invaliditäts- und Altersversicherung genommen hat, soll ihm als deutscher Sachverständiger beigegeben werden. Hieraus läßt sich der Schluß ziehen, daß zunächst eine Sachverständigen-Konferenz tagen soll, daß also die Diplomatie erst in Thätigkeit tritt, wenn eine Grundlage für bindende Abmachungen gewonnen ist.

— Die Stichwahlen werden, wie die „Kreuzzeitung" hört, auf allgemeine Anordnung des Ministers des Innern in Preußen sämmtlich am Sonnabend den 1. März stattfinden, nur für einige Wahlkreise mit starker jüdischer Bevölkerung, wie in Frankfurt am Main, Hanau, Kassel ist der Termin schon auf Freitag den 28. Februar festgesetzt worden.

— Nach einer dem Abgeordnetenhause mitgetheilten amtlichen Uebersicht sind am 20. Februar **sieben Millionen** Stimmen in Deutschland abgegeben worden. Hiervon sind rund **vier und ein halb Millionen** gegen das Kartell und nur **zwei und ein halb Millionen** für das Kartell abgegeben worden. Das Kartell, d. h. die innere Politik des Fürsten Bismarck, ist also mit einer Mehrheit von zwei Millionen Stimmen verurtheilt worden. Die genauen Ziffern stellen sich wie folgt: Es wurden abgegeben 7 031 460 Stimmen. Davon entfielen auf die drei Kartellparteien, der konservativen (919 646), der freikonservativen (457 936) und der nationalliberalen Partei (1 169 112), im Ganzen 2 546 694 Stimmen. Auf das Antikartell dagegen entfielen 4 484 766 Stimmen, nämlich auf die freisinnige Partei 1 147 863 (Diese Zahl steigt nach den neueren Nachrichten auf 1 161 839. Die Red.), auf die Zentrumspartei und die Deutschhannoveraner 1 420 438, auf die Sozialdemokraten 1 341 587, auf die Volkspartei 131 438, Polen 245 852, die Elsaß-Lothringer 100 479 und die Wilden 97 109. Im Vergleich mit den Wahlen von 1887 ergiebt sich Folgendes: Die Gesammtzahl der abgegebenen Stimmen ist von 7 487 991 trotz vermehrter Bevölkerungszahl auf 7 031 460, also um 456 351 Stimmen zurückgegangen. Dieser Rückgang erklärt sich wohl hauptsächlich daraus, daß in den Zentrumswahlkreisen und in den elsassischen Kreisen die Betheiligung diesmal eine erheblich geringere war, weil der gouvernementale Ansturm auf dieselben wegen des Septennats fehlte. Gleichwohl ist trotz geringerer Wahlbetheiligung und trotz des heftigen Angriffs der Sozialisten auf die freisinnigen Wahlkreise die freisinnige Stimmenzahl gegen 1887 um 202 561 Stimmen, die Stimmenzahl der Sozialdemokraten um 567 405 (1 341 587 statt 774 182), die Stimmenzahl der Volkspartei um 22 066 und diejenige der Wilden um 71 206 gewachsen. Alle übrigen Parteien zeigen einen Rückgang der Stimmen. Derselbe beträgt in Folge der ruhigeren Wahlbewegung in den betreffenden Kreisen bei der Zentrumspartei 206 657 und bei den Elsässern 147 175 (100 479 statt 247 654). Die 3 Kartellparteien dagegen haben rund eine Million verloren, nämlich 999 163 Stimmen, wovon entfallen auf die Konservativen 274 858, auf die Freikonservativen 235 259 und auf die National-

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

49.) (Fortsetzung.)

Auf Pascal Arthez hatte der Urtheilsspruch wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel gewirkt. Ramberts Verurtheilung hielt er für möglich; daß aber dieser selbst sich für schuldig erklärte, daß ein solches Geständniß diesen biedern und ehrlichen Lippen unbesonnen entschlüpft war, das begriff Pascal Arthez nicht.

Für ihn war Ramberts „Ja" ein vernichtender Schlag.

„Ist es denn möglich?" rief er in seiner Bestürzung laut aus.

Er konnte und wollte es nicht glauben. Entweder war seine ganze Menschenkenntniß hinfällig oder Noel Rambert war kein Mörder. Hatte ein Mann wie er, um zu stehlen, einen Mord begehen können? In der Noth mochte eine schwache Seele wohl zum Mörder werden — denn die Schwäche ist der Gemeinheit nahe verwandt — daß aber Rambert, der tapfere Kämpfer von Belle-Isle, ruchlos einen Mord begangen haben sollte, das war undenkbar!

Und doch hatte Rambert seine Schuld eingestanden und sich laut für den Mörder erklärt. Er hatte sich öffentlich und feierlich seines Rufes als ehrlicher, rechtschaffener Mann entäußert und auf die Beschuldigungen erwidert: „Ich erkenne sie als unbestreitbar an!" Diese bange Stunde der Qual und Verzweiflung, die dem Wahrspruch der Geschworenen folgte, war für Arthez die schrecklichste seines Lebens gewesen.

Alle Dinge erschienen ihm jetzt eitel und nichtig. Er hatte fest an Rambert geglaubt, hatte ihn gegen jedermann vertheidigt und vor der Beschuldigung wie vor dem allgemeinen Haß zu schützen gesucht. Wem konnte er jetzt noch vertrauen? Was ist verrathene Liebe oder das Zerrinnen eines schönen Traumes im Vergleich zu solchen tief schmerzlichen, bitteren Täuschungen, wie seine Freundschaft sie hier erfahren mußte?

Als Pascal Arthez an diesem Abend in seiner bescheidenen Wohnung anlangte, bemerkte der kleine Jacques, daß er ungewöhnlich bleich aussah und sich ein tiefer Schmerz in seinen schönen und edlen Gesichtszügen ausprägte.

Das Kind ging deshalb geradeswegs zu ihm, nahm die zitternden Finger des Arztes in seine kleinen Hände und fragte ihn leise:

„Was fehlt Ihnen, Herr Arthez?"

Arthez heftete sein klares, dunkles Auge fest auf das ernste Gesicht des Kleinen. Als er die aufrichtige Betrübniß und die thränenfeuchten Augen des Kindes sah, mußte er kopfschüttelnd seines Vaters gedenken.

„Nun, was fehlt Ihnen?" fragte Jacques nochmals. „Sagen Sie es mir. Oh, Herr Arthez, sagen Sie es mir!"

Pascal war tief erschüttert. Die Stimme des Kleinen drang ihm bis in das innerste Herz. Er sagte:

„Mir fehlt nichts; laß' mich in Ruhe."

„Ihnen fehlt nichts? Aber weshalb weinen Sie denn?"

Arthez weinte in der That. Eine einzige Thräne, die aus dem tiefsten Schmerz des edlen, starken Männerherzens entsprungen war, rann langsam über seine gebräunte Wange und verlor sich dann allmählich in dem bereits ergrauenden Schnurrbart.

Als Arthez seine Bewegung endlich mühsam erstickt und niedergekämpft hatte, sagte er mit seiner tiefen, klangvollen Stimme zu dem Kinde:

„Ja, Jacques, ich weine!"

Jacques blickte mit seinen großen, klugen Augen verständnißvoll zu Pascal Arthez auf. Er schwieg eine Weile, dann sagte er, während er immer noch die Hände des Arztes umklammert hielt:

„Herr Arthes, Herr Arthez, nicht wahr, er hat Ihnen doch keinen Kummer gemacht?"

„Er?"

„Ja! . . . Papa!"

Und der kleine Jacques fuhr fort:

„Oh, mein Papa hat sie so sehr, sehr lieb, und er würde Ihnen niemals Kummer machen. Aber werden wir ihn wiedersehen? Sagen Sie, Herr Arthez, werden wir meinen Papa bald wiedersehen?"

„Nein," sagte Arthez, „nein, noch nicht."

Er zog das Kind näher an sich heran, hob es auf seine Knie und küßte seine Stirn zehn Mal, nein, hundert Mal mit stürmischer, fast mütterlicher Zärtlichkeit, worauf er mit sanfter, aber fester Stimme sagte:

„Sieh' mich an, Jacques, mein Kind. Vom heutigen Tage an bin ich Dein Vater."

Jacques blickte fest zu Arthez empor, er schlang seine kleinen Arme um den Kopf des Arztes und antwortete:

„Sie mein Vater? Sie auch? Oh, dann habe ich ja zwei Väter, und ich werde Sie beide von ganzem Herzen lieben."

Arthez wollte Rambert sehen. Er mußte ihm in das Antlitz blicken und sich persönlich von dieser schrecklichen Wahrheit oder Lüge, der Schuld Ramberts überzeugen. Man wollte ihm anfangs die Erlaubniß, den Gefangenen zu besuchen verweigern; doch bestand Arthez darauf, daß er den Verurtheilten sprechen müßte.

Rambert war noch nicht von der Conciergerie nach der Roquette übergeführt worden. So öffnete sich vor Pascal Arthez die Thür zum Eingange; er überschritt den kleinen Vorhof, stieg zwei oder drei Stufen hinan und gelangte durch einige unfreundliche, von dem röthlichen Scheine mehrerer qualmender Laternen nur matt erleuchteten Räume endlich bis vor die als Sprechzimmer dienende Zelle, in welcher der arme Gefangene seiner wartete.

Arthez erkannte Rambert an seinem Husten, an diesem herzzerreißenden Husten, der ihm das Blut auf die Lippen trieb. Der arme Mann war ganz entstellt; er hatte sein Haar schneiden lassen, und Pascal bemerkte, daß sein an der rechten Schläfe ergrautes Haar nun vollends gebleicht war. Aus den großen, irreblickenden Augen sprühte ein eigenthümliches, krankhaftes Feuer.

Pascal Arthez stand einen Augenblick schweigend vor dem armen Manne, worauf er ihn kopfschüttelnd fragte:

„Sind Sie es wirklich, Rambert?"

„Ich?" sagte jener hinter dem Gitter der Zelle. „Ja, ich bin es. Was sagen Sie zu meiner Verurtheilung?"

„Sie haben gestanden?" entgegnete Arthez in strengem, ernst fragenden Tone.

„Ja, ich habe gestanden?" antwortete Noel fest.

„So sind Sie also der Mörder?" fragte Arthez.

„Der Mörder?"

Rambert gab weiter keine Antwort, sondern blickte Arthez an.

Die Worte drangen sich ihm auf die Lippen, und er fürchtete, daß er sprechen und alles heraussagen würde.

„Ich weiß nicht, ob ich gemordet habe,"

liberalen 489 046; indessen hat die Vertilgung des Millionenverlustes auf die 3 Kartellgruppen im Einzelnen nur eine formale Bedeutung, da bekanntlich die Konservativen für Nationalliberale stimmten und die Nationalliberalen für Konservative.

— Ein schwerer, für die diesmalige Reichstagswahl besonders bezeichnender Schlag hat die konservative Partei betroffen, indem ihr Hauptführer, v. Helldorff, seinem freisinnigen Gegner Dr. Dohrn im Kreise Wittenberg unterlegen ist. Die Partei ist damit führerlos geworden. Es wird jetzt daran erinnert, daß das Stöckerblatt „Das Volk" diese Niederlage vorausgesagt habe, da viele Konservative Herrn von Helldorff nicht wiederwählen würden; dieser wäre hiernach angeblich dem Zwiespalt im eigenen Lager erlegen. Ein konservatives Blatt sucht Stimmung dafür zu machen, daß Herr von Helldorff noch nachträglich irgendwo untergebracht werde. Das wird schwer halten, da die Konservativen über Doppelwahlen nicht verfügen. Es soll also wohl ein bereits Gewählter sich für den Führer opfern.

— Wie die „Frkf. Ztg." berichtet, erschien in Friedberg (Wahlkreis Arnswalde-Friedberg) bei dem Führer der dortigen Sozialdemokraten ein fein gekleideter Herr von nationalliberaler Seite und forderte denselben auf, für eine Vergütigung von 1000 Mk. dahin zu wirken, die dortigen Sozialdemokraten bei der Stichwahl zur Stimmenthaltung aufzufordern. Derselbe wies diesen Vorschlag zurück, selbst als der Herr ihm 1500 Mark bot. Als der Herr sein Angebot auf 3000 Mark erhöhte, wies ihm der Führer der Sozialdemokraten die Thür. — Der „Köln. Volksztg." zufolge streiken seit heute die Belegschaften der Zechen Deimelsberg und Johann bei Steele.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Unterstaatssekretärs Schraut in Straßburg, welche die Einfuhr und Durchfuhr von Schweinen, Rindern, Schafen und Ziegen aus Italien bis auf weiteres verbietet.

— Ueber die Petitionen der staatlichen Gymnasiallehrer um Gleichstellung im Gehalt mit den Richtern erster Instanz hat die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses beantragt, zur Tagesordnung überzugehen „im Hinblick auf die Erklärungen des Herrn Kultusministers in der Session des Jahres 1885, wonach der Anspruch der Lehrer an staatlichen Gymnasien auf Gleichstellung im Gehalt mit den Richtern erster Instanz, an sich ein berechtigter sei und auf die Erklärung des Finanzministers in der laufenden Session, daß eine Erhöhung der Beamtengehälter beabsichtigt sei und unter diesen Beamten auch Lehrer zu versehen seien."

Ausland.

Warschau, 26. Februar. Die Ausfuhr von Holz auf der Weichsel nach Preußen hin hat sich während der letzten Jahre ganz bedeutend gesteigert; im Jahre 1887 passirten Warschau 502 Traften im Werthe von 1 735 600 Rubeln; 1888 stieg diese Zahl auf 604 im Werthe von 2 076 850 Rubeln, und im vorigen Jahre betrug die Anzahl der Traften 924 im Werthe von 3 850 400 Rubeln. Im vorigen Jahre stammte der größere Theil dieses Holzes aus Oesterreich. Außerdem blieben 194 Traften im Werthe von 425 480 Rubeln in Warschau und wurden hier auseinandergelöst. Der größte Theil des durchpassirenden Holzes geht über Danzig nach England. — Die Anzahl der Kindesmorde, welche von der „Hebamme" Skublinska und deren Gehilfinnen verübt worden sind, steigt geradezu ins ungeheuerliche (es wird die Zahl bereits auf 76 angegeben); Haussuchungen in den früheren Wohnungen dieses Scheusals haben ergeben, daß sie auch dort das Geschäft der „Engelmacherei" in ähnlicher Weise betrieben hat; die unschuldigen Kindlein, welche ihr zur „Aufziehung" übergeben wurden, sind entweder verhungert oder sind erstickt oder auf sonstige Weise getödtet worden. Die hiesige Presse, welche der Angelegenheit spaltenlange Berichte widmet, spricht die Befürchtung aus, daß die Skublinska in unserer Stadt nicht die einzige derartige „Engelmacherin" ist und empfiehlt, um den Hauptanlaß zu derartigen Kindesmorden zu beseitigen, die Wiedereinführung der Krippe am hiesigen Findelhause.

Pest, 26 Februar. Im Waitzner Strafhause brach eine Revolte aus, wobei drei Wärter schwer verwundet und mehrere Sträflinge getödtet wurden.

Konstantinopel, 26. Februar. Eine eigenthümliche Reise hatte das türkische Panzerschiff „Erzegroul", welches vor etwa 9 Monaten von Konstantinopel nach Japan segelte, um dem Mikado einen türkischen Orden zu überbringen. Drei oder vier Mal gerieth die Maschine in Unordnung (einmal im Suezkanal) und in jedem Hafen mußte es länger bleiben, weil kein Geld da war. In Aden blieb das Schiff Wochen lang und in Colombo gar 3 Monate. Endlich langte es in Singapore an, da war aber die Munition ausgegangen und es konnte nicht die üblichen Salutschüsse abfeuern. Der Gouverneur befahl deshalb, nachdem man ihm die Uhrsache der Unhöflichkeit erklärt hatte, den Türken nicht als Kriegsschiff zu behandeln, weshalb er Hafengebühren entrichten müsse. Der Kapitän hatte aber weder Geld, noch Kohlen, um nach Japan weiterfahren zu können. Bei Abgang der letzten Post saß der „Erzegroul" noch immer in Singapore fest und wartete auf Rimessen von Konstantinopel, welche entweder garnicht oder in ungenügendem Betrage kamen. Wahrscheinlich ist das Schiff noch da.

Rom, 26. Februar. In Rocca di Papa wurden vorgesten 8 Uhr 50 Minuten Abends wiederholte Erderschütterungen verspürt. — Aus Alexandrien wird gemeldet, daß ein neues Mahdistenheer gegen Egypten vorrückt. General Wolseley reiste deshalb schleunigst nach Kairo ab. — Zwischen Ficarazzelli und Palermo erstiegen 4 Individuen einen Gepäckwagen und raubten 8000 Franks Baargeld und Gepäck im Versicherungswerthe von 4000 Lire, worauf sie entflohen. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt.

New-York, 26. Februar. Den letzten Nachrichten aus Arizona zufolge beträgt der Menschenverlust bei dem Dammbruch in Prescott 150. — Die Eisenbahnstation Balatorio in Havanna ist durch Dynamit zerstört worden. Dreißig Personen wurden dabei mehr oder weniger verletzt.

Westpreußischer Provinzial-Landtag.

3. Sitzung am 26. Februar.
(Nach der Danziger Zeitung.)

Auf der Tagesordnung standen zunächst die Neu- resp. Ergänzungswahlen für den Provinzial-Ausschuß. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden, Oberbürgermeister v. Winter, welcher Wiederwahl abgelehnt hat, wurde dessen bisheriger Stellvertreter, Graf Rittberg, durch Akklamation gewählt. Die meisten übrigen Wahlen wurden durch Zettelabstimmung vollzogen. Im ersten Wahlgang wurden 57 Stimmzettel abgegeben, von denen einer unbeschrieben war, 28 auf Herrn Damme-Danzig und 28 auf Herrn Kosmack-Danzig lauteten. In der engeren Wahl wurde Herr Kosmack mit 29 gegen 28 Stimmen an Stelle des ausscheidenden Herrn Damme gewählt. Bei der nächsten Wahl wiederholte sich dasselbe Schauspiel: es wurden wiederum 57 Stimmen abgegeben, von welchen das bisherige Mitglied des Provinzial-Ausschusses, Oberbürgermeister Pohlmann-Graudenz 28, Landrath v. Gramatzki 28 und Plehn-Krastuden 1 Stimme erhielt. Da in der engeren Wahl eine Stimme ungiltig war, und auf jeden der beiden Kandidaten wiederum 28 Stimmen gefallen waren, so mußte die Entscheidung durch das Loos erfolgen, welches für Herrn Pohlmann entschied, der demnach wiedergewählt ist. — Im nächsten Wahlgange wurde das bisherige Mitglied Herr Plehn-Krastuden mit 30 Stimmen wiedergewählt; 27 Stimmen fielen auf Herrn Landrath Döhn-Dirschau. In der vierten Wahl wurde Herr Albrecht-Suzemin mit 40 Stimmen wiedergewählt.

Es folgte die Wahl der vier Stellvertreter. An Stelle des Herrn Kosmack wurde Herr Damme gewählt. Nachdem dieser die Wahl abgelehnt hatte, wurde Herr Stadtrath Jorck durch Akklamation gewählt. Gleichfalls durch Akklamation wurden die Herren Geh. Regierungsrath Engler und Landrath Döhn wiedergewählt. Die Ersatzwahl für Herrn Landrath Dr. Gerlich wurde wiederum durch Stimmzettel vollzogen, wobei derselbe wiedergewählt wurde.

Ueber die weiteren Verhandlungen ist Folgendes zu berichten: Der Provinzial-Ausschuß beantragt, der Provinzial-Landtag wolle die Errichtung einer Betriebs-Krankenkasse für die im Dienst des Provinzial-Verbandes bei Bauten beschäftigten Personen genehmigen und den Provinzial-Ausschuß zum Erlaß des Statuts dieser Kasse ermächtigen, was seitens des Landtages geschieht.

Da der Provinz die Geschäfte des Vorstandes der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft übertragen sind, ist es nothwendig geworden, zur Bewältigung der sämmtlichen Bureaugeschäfte der Berufsgenossenschaft mehrere Beamte neu einzustellen. Es erscheint nur billig, auch diese Beamten in Bezug auf die Fürsorge für die Wittwen und Waisen den Beamten der Provinz gleichzustellen, und der Prov.-Ausschuß glaubt dieses am einfachsten durch einen Zusatz zu § 1 des Reglements für die Wittwen- und Waisenkasse erreichen zu können. Der Landtag genehmigt, ohne Debatte, auch diese Vorlage.

Morgen Vormittag 10 Uhr Schlußsitzung.

Zentralverein westpr. Landwirthe.

(Nach der „Danziger Zeitung.")

Danzig, 27. Februar.

Die gestrige Sitzung des Verwaltungsrathes wurde gegen 5 Uhr Nachmittags im kleinen Saale des Gewerbehauses durch den Vorsitzenden, Herrn v. Puttkamer, eröffnet, welcher zunächst des Ablebens des Herrn Prof. Siewert gedachte, dessen Andenken von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde Nachdem für die Vereinsrechnung pro 1888/89 Decharge ertheilt worden war, wurde Herr Rittmeister v. Vogel zum Vorsitzenden der Körkommission für den Regierungsbezirk Marienwerder rechts der Weichsel gewählt. Betreffend die Beschickung der Pferdeausstellung in Berlin wurde der dem Vorstand für die Ausstellung zur Verfügung gestellte Fonds von 2000 auf 3500 M. erhöht und neben Herrn v. Blücher Herr Dorguth in die Kommission zum Aussuchen der Pferde gewählt. Es wurden demnächst verschiedene Anträge von Zweigvereinen um Zuschüsse für Errichtung von Bullen- und Eberstationen und Anschaffung von Viehwaagen bewilligt und der veränderte Entwurf des abgeänderten Organisations- und Prämiirungs-Planes für die westpreußischen Rindvieh- und Pferdeschauen nach längerer Diskussion mit einigen Aenderungen genehmigt. Eine Vorlage der Hauptverwaltung, ob es sich empfehlen würde, die aus Vereinsmitteln zu beschaffenden Zuchtthiere durch eine Kommission ankaufen zu lassen, fand von verschiedenen Seiten Widerspruch, wobei namentlich betont wurde, daß dann die Thiere theurer werden würden, und wurde abgelehnt. — Es folgte ein Referat des Herrn Plehn-Lichtenthal über lokale Molkerei-Ausstellungen, in welchem derselbe mittheilte, daß die geplante Molkerei-Ausstellung in Graudenz in befriedigender Weise beschickt werden würde, und daß der Plan bestehe, falls diese Ausstellung geglückt sei, regelmäßig derartige Ausstellungen abzuhalten, welche sehr günstig auf die Entwickelung der Milchwirthschaft in unserer Provinz wirken würden. — Die Versammlung trat hierauf in die Verhandlung über die von der Hauptverwaltung angeregte Frage der Zulassung polnischer Arbeiter während der Sommermonate. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Antrag des Vereins Rosenberg: „Der Zentralverein möge bei der kgl. Staatsregierung um Einschränkung der fiskalischen Arbeiten während der dringendsten ländlichen Arbeiten petitioniren", wurde dahin abgeändert, daß nur um Einschränkung bei den nicht dringenden Arbeiten petitionirt werden solle. Ein Antrag des Vereins Lichtfelde, der Zentralverein wolle dahin wirken, daß der Miethstermin verlegt werde, daß nicht mehr von Martini bis Martini, sondern vom 1. bis wieder 1. Mai das Gesinde gedungen werde, und daß die Aufnahme legitimatioslosen Gesindes nicht unter 30 Mark bestraft wird, daß eine Verjährung dieser Strafe erst zwei Monate nach Kenntnißname des Vergehens stattfinden darf, daß ferner bei Kontraktbruch die Berufungsfrist von 14 auf 3 Tage beschränkt werde, wurde nach kurzer Diskussion abgelehnt. Nachdem der letzte Punkt der Tagesordnung, betreffend die Aenderung des Vertheilungsmodus von Contingentspiritus, abgesetzt worden war, wurde die Sitzung gegen 8 Uhr Abends geschlossen.

Provinzielles.

L. **Strasburg,** 26. Februar. Vor mehreren Jahren schon wurde hier der Bau eines Schlachthauses in Erwägung gezogen. Da jedoch mehrere andere Forderungen dringenderer Natur, z. B. der Brückenbau und Schulumbau, an die städtische Kommune herantraten, so mußte die Schlachthausfrage zunnächst zurückgestellt werden. Die Stadtverordneten traten nun in ihrer gestrigen Sitzung genannter Angelegenheit näher und wählten aus ihrer Mitte eine Kommission, welche in Verbindung mit dem Magistrate und einigen sachkundigen Bürgern fürs erste für die Erwerbung eines geeigneten Bauplatzes thätig sein wird. Als letzterer ist ein in einiger Entfernung von der Stadt an der Drewenz gelegener Sandplan zunächst in Aussicht genommen worden. — In den Magistrat wählte die Versammlung den Posthalter Hoffmann wieder. — Die Wein- und Spirituosenhandlung von Dammann und Kordes in Thorn hat hier eine Filiale eingerichtet.

Dt. Krone, 26. Februar. In unserem Wahlkreise findet zwischen dem Geh. Ober-Regierungsrath Gamp und dem Prälaten Friske in Zippnow eine Stichwahl statt, und zwar am Sonnabend, den 1. März. Konservative und Zentrum rüsten sich nun noch eifrig zu derselben; beide sind eifrig bemüht, möglichst viele der 927 freisinnigen Stimmen zu sich herüberzuziehen; denn von diesen hängt die Entscheidung ab, da die beiden ersteren Elemente im hiesigen Wahlkreise ziemlich gleich sind. Die freisinnige Partei wird, nachdem sie zum ersten Male und mit Erfolg hervorgetreten, hier festen Boden fassen und nicht mehr im Gefolge der Konservativen marschiren.

Flatow, 26. Februar. Ober-Regierungsrath Dr. Scheffer ist in unserem Wahlkreise zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Der freisinnige Herr v. Reibnitz, für den weder Zettel vertheilt, noch irgend eine Agitation erfolgt war, hat im Kreise Schlochau 160, im Kreise Flatow 172 Stimmen erhalten.

Hammerstein, 26. Februar. Unser langjähriger Bürgermeister, Herr Heller, will sich aus Gesundheits-Rücksichten zum 1. Juni pensioniren lassen.

Danzig, 26. Februar. In dem hiesigen Intelligenzblatt findet sich heute folgendes Inserat: „Wegen Mangel an Tänzerinnen werden Herrschaften höflichst gebeten, ihren Mädchen zur nachträglichen Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers im Bildungsvereinssaale zu erlauben, an derselben theilzunehmen. Feld-Art.-Regt. 16." Da muß es doch, meint der „D. C.", um die so viel gerühmten Soldaten-Bräute in unserer Stadt schlecht bestellt sein, wenn jetzt sogar das Feldartillerie-Regiment Nr. 16 zu einem solchen Mittel greifen muß, um den braven Artilleristen eine Tänzerin zu verschaffen. Diesem Nothschrei der Landesvertheidiger wird keine Herrschaft widerstehen können.

O **Dt. Eylau,** 26. Februar. Im hiesigen Gewerbeverein hielt gestern der Elektrotechniker Steffen aus Berlin einen Vortrag über Akustik und Elektrizität und führte außer verschiedenen anderen Apparaten auch einen Phonographen vor. — Der hiesige Kreditverein feiert in diesem Jahre das Fest seines 25-jährigen Bestehens.

Königsberg, 26. Februar. Ueber einen Unfall auf dem Haff, welcher drei Menschenleben kostete, wird der „K. A. Z." berichtet: Am Sonntag gingen zwei Brüder R., 16 und 14 Jahre alt, Söhne einer Wittwe, mit dem 11jährigen Knaben V., alle drei aus Kaporn bei Vierbrüderkrug, auf das Haff, um auf demselben Schlittschuh zu laufen. Als die Kinder in der Nacht nicht zurückkehrten, machten sich die Leute des Dorfes auf und gelangten schließlich an eine sogenannte Windwake, wo man die Mützen der Knaben auf dem offenen Wasser schwimmend fand. Sehr bald förderte man auch an der Durchbruchstelle die Leichen der Ertrunkenen zu Tage. Die Windwaken bilden eine sehr große Gefahr für die Schlittschuhläufer, da sie äußerlich schwer von der übrigen Eisfläche zu unterscheiden sind. Der ertrunkene 16jährige R. — die beiden Brüder wurden fest umschlungen aufgefunden — war bereits der Ernährer seiner erwerbsunfähigen Mutter.

Schokken, 26. Februar. Vor einigen Tagen ist auf dem Grundstücke eines hiesigen Schlossermeisters beim Graben eines Fundaments ein Topf mit Münzen gefunden worden. Es sind 36 Silberstücke mit dem Bildnisse des Großen Kurfürsten und den Jahreszahlen 1640 bis 1688, ferner 8 Silbermünzen mit dem Bildnisse des polnischen Königs Johann Kasimir von den Jahren 1648—1668, ferner 4 andere Silbermünzen; außerdem ca. 3000 Stück Kupfermünzen im Gewicht von $7\frac{1}{4}$ Pfund. Der Eigenthümer des Grundstücks bezw. der Finder will die Münzen einem wissenschaftlichen Institut zukommen lassen.

M. **Inowrazlaw,** 26. Februar. Ein schreckliches Verbrechen hat ein Dienstmädchen

---

murmelte er ganz leise; „nur weiß ich, das ich verurtheilt bin, und ich bin froh deswegen, denn nun ist alles vorbei."

Im Klange seiner Stimme lag so viel Ergebung, ein solches Verlangen nach Ruhe, daß Arthez überrascht sich ihm um einige Schritte nähern wollte.

Einer der anwesenden Wächter aber sagte zu ihm:

„Sie können auch aus der Ferne mit dem Verurtheilten sprechen."

Arthez sagte:

„Noel, bedenken Sie, daß unsere Zusammenkunft ernster Art ist. Sie können unmöglich der Mörder sein, Ihren Richtern haben Sie nicht gesagt, daß Sie den Mord begangen haben. Was soll das bedeuten. Was ist geschehen? Sehen Sie mich an und wiederholen Sie alles, was Sie vor Gericht ausgesagt haben."

„Ich habe gesagt, daß ich der Mörder Paul Laverdacs wäre," antwortete Noel.

„So haben Sie mich also belogen, als Sie sagten daß Sie unschuldig wären?"

Noel antwortete mit einem Anflug von Trotz:

„Ich habe gestanden, und das ist die Hauptsache."

„Ja, Sie haben gestanden," sagte Arthez. „Sie haben Ihren Kopf den Richtern hingeworfen und durch diesen Ausruf, durch dieses eine Wort alle diejenigen, die an Ihre Unschuld und Aufrichtigkeit glaubten, irre gemacht. Wissen Sie, weshalb ich zu Ihnen gekommen bin? Weil ich trotz Ihres Geständnisses nicht an Ihre Schuld glauben kann. Ein Mörder ist feige; aber ich kenne Sie genau und weiß daß Sie kein Feigling sind. Sie sollten einen Mord begangen haben, Rambert, Sie, der muthige Streiter aus unseren schweren Prüfungstagen, der in den Stunden der bittersten Noth unerschütterlich und standhaft blieb, Sie, der Vertrauensvolle mit dem sanften, reinen Gemüth? Sie sollten einen Mord begangen haben, sollten, um zu stehlen, einen Mann umgebracht haben? Sie sollten, um ihn zu berauben, ihm das Messer in das Herz gestoßen haben, Sie sollten sich über den Leichnam gebeugt haben, um ihm sein Geld zu entwenden? Sie sollten, einem Wegelagerer gleich, geraubt und geplündert haben? Wäre das möglich? Nein, es ist ganz undenkbar. Eine Stimme in meinem Herzen empört sich gegen diesen Gedanken, widerspricht dieser Behauptung und würde Ihnen, wenn Sie sagten: „Ich habe es gethan!" zurufen: „Du lügst!"

Rambert hielt sich den Mund zu, um seinen Husten und zugleich sein Schluchzen zu unterdrücken. Heiße Thränen entquollen seinen gerötheten Augen und schwellten seine wimperlosen Augenlieder. Er schien nahe daran zu sein, sich trotz des Gitters vor Arthez niederzuwerfen. Sein ganzer Körper zitterte heftig, und ein Schauder durchrieselte ihn gleichzeitig vom Scheitel bis zur Sohle.

Schon wollte er ausrufen: „Wohlan denn, ich bin unschuldig. Ja, Sie haben es errathen, und ich habe gelogen!" Aber da fühlte er wieder den brennenden Schmerz, wie wenn ihm ein glühendes Eisen in die Brnst gedrungen wäre; er gedachte des kleinen Jacques, und während ein trübes Lächeln der Ergebung seine Lippen kräuselte, sagte er zu sich:

„Weshalb das? Mag er doch dasselbe von mir glauben . . . wie die andern!"

Dann ließ er die Arme an seinem Körper hinabgleiten und sagte langsam und von heftigen Hustenanfällen unterbrochen, zu Arthez:

„Wenn Sie mich nicht zu den unglücklichsten aller Menschen machen wollen, so sprechen Sie nicht mehr mit mir davon, Herr Arthez. Wer kann das Gedächtniß anderer ergründen? Niemand? Was ich gethan habe oder vielmehr thue, wird eines Tages offenkundig werden."

(Fortsetzung folgt.)

in W. begangen. Es gebar ein Kind, dessen kleinen Körper die unnatürliche Mutter zerstückelte und den Schweinen zum Fraße vorwarf. Das entmenschte Frauenzimmer ist verhaftet und soll bereits ein Geständniß abgelegt haben.

Mogilno, 27. Februar. Eine polnische Familie in einem Dorfe unserer Gegend ist seit etwa acht Tagen gezwungen, wegen mangelnden Obdachs im Freien zu kampiren. Alte Spinde, mürbe Bettstellen, Bienenkörbe und Tonnen sind zu einem Viereck zusammengestellt, der dadurch enstandene Raum ist nur theilweise bedeckt und kann natürlich gegen Kälte und Schnee keinen Schutz gewähren. Fünf Menschen benutzen ihn als Wohn-, Schlaf- und Eßstube. Trotz der anhaltenden Kälte fühlen sich die Insassen recht wohl. Sie halten sich Kaninchen, Enten und Gänse; das liebe Vieh theilt natürlich die Wohnstätte der Besitzer. Was aber schrecklich ist zu melden, den Mangel an sonstiger Kultur ersetzt eine — Tournüre. Sie hat selbst in diese bescheidene Wohnstätte ihren siegreichen Einzug gehalten. (O. P.)

Posen, 26. Februar. Gespenster schienen im vorigen Jahre in dem Schlosse des Grafen von Mielczynski in Iwno ihr Wesen zu treiben. Im Monat Juni v. J. verschwanden der Frau Gräfin 2283 Mark, der Gouvernante 100 M., dem Kammerdiener 20 Mark, dem Schloßherrn 20 Mark, sowie verschiedene Jagdgeräthschaften, ohne daß über die räthselhaften Diebstähle etwas Genaueres sich ermitteln ließ. Am 25. Juni brach plötzlich im Schlosse Feuer aus; es wurde jedoch noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht; immerhin wurde durch den Brand ein Schaden von 15 000 Mark verursacht. Bereits am Abend des 27. Juni stand das Schloß wiederum in Flammen, das Feuer wurde jedoch wiederum gelöscht, und der Feuerschaden betrug in diesem Falle 16 000 Mark. Als die gräfliche Familie sich am 29. Juni, Abends, gerade in Posen befand, brach im Schlosse plötzlich wieder Feuer aus; auch diesmal war der Schaden ein beträchtlicher; eine Revision der Sachen des 15jährigen gräflichen Dieners Johann Lamok hatte zur Folge, daß bei ihm sämmtliche, vorher als verschwunden bezeichnete Geldsummen und andere Gegenstände vorgefunden wurden; es ergab sich zur Evidenz, daß Lamok in allen 3 Fällen das Schloß vorsätzlich in Brand gesteckt. Vergebens suchte er sich noch im letzten Augenblick heute vor der Strafkammer dadurch zu retten, daß er den Schloßwächter Schmidt als Brandstifter bezeichnete. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Diebstahls in 6 Fällen und wegen Brandstiftung in 3 Fällen zu 6 Jahren Gefängniß. (O. P.)

Lokales.

Thorn, den 27. Februar.

— [Eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung] hat gestern stattgefunden. Anwesend waren 25 Stadtverordnete, den Vorsitz führte Herr Professor Böthke bis zum Eintritt in den letzten Punkt der Tagesordnung, Anstellung von Lehrerinnen betreffend. Hierbei übernahm der stellvertretende Vorsitzende Herr Fehlauer die Leitung der Verhandlungen. Am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender, Bürgermeister Schustehrus, Kämmerer Dr. Gerhard und die Stadträthe Engelhardt, Kittler, Löschmann und Rudies. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. Zur Berathung kamen zunächst städtische Nebenetats für 1890/91. Der Haushaltsplan der städtischen Ziegelei wird in Einnahme und Ausgabe auf 57 576 Mk. festgesetzt. Die Herstellungsfähigkeit der Ziegelei ist gesteigert, die Einnahme ist zwar mit 19 000 Mk. mehr als im Vorjahre angenommen, wäre aber größer gewesen, wenn nicht bei Aufstellung des Planes der Rückgang der Preise für Ziegel und die Deckung der Kosten für die angeschafften Maschinen hätte berücksichtigt werden müssen. Die Entscheidung über die Frage wegen Tilgung der Schuld für den Ringofen wird auf 1 Jahr vertagt. — Der Haushaltsplan des städtischen Kinderheims wird in Einnahme und Ausgabe auf 12 440 Mark festgesetzt. An Verpflegungskosten werden für Tag und Kind auch für das neue Etatsjahr 28 Pf. bewilligt, der Zuschuß der Kämmereikasse ist mit 10 968 Mark eingestellt. — Der Haushaltsplan der Stadtschule wird in Einnahme und Ausgabe auf 152 325 Mark festgesetzt. Herr Erster Bürgermeister Bender stellt hierbei Vorlagen über Veränderungen auf dem Turnplatze in Aussicht und giebt des Weiteren Auskunft über den Besuch der Schulen; bezüglich der Höheren und Bürger-Mädchenschule erklärt der Erste Herr Bürgermeister, daß die Einrichtung einer neuen Klasse in der Bürgermädchenschule nothwendig sei und daß für die höhere Töchterschule Herr Direktor Schultz ein abgeschlossenes Lehrerkollegium für erforderlich erachte. Es sei deßhalb der Gesangsunterricht einem angestellten Lehrer übertragen und für den Zeichenunterricht eine Lehrkraft endgiltig angestellt. — Der Staatszuschuß beträgt 10 350 M., d. s. 3000 M. mehr als im Vorjahre. — Der Haushaltsplan des städtischen Wilhelm-Augusta-Stifts wird in Einnahme und Ausgabe in Höhe von 7970 M. genehmigt. — Der Haushaltsplan des städt. Schlachthauses schließt in Einnahme und Ausgabe mit 32 520 M. ab. Auf die Anleihe, die mit 4 pCt. zu verzinsen ist, sind aus den Beständen außer er vertragsmäßigen Quote noch 25 000 M. zurück zu zahlen. Die Schlachtgebühr für Groß- und Kleinvieh ist höher angenommen, während diese Gebühr für Schweine im verflossenen Jahre derart zurückgegangen ist, daß sie mit 4000 M. weniger als im Vorjahre in den Etat hat eingestellt werden müssen. — Der Haushaltsplan der Uferkasse schließt in Einnahme und Ausgabe mit 17 680 M. ab. In Aussicht genommen ist eine Erweiterung bezw. Instandsetzung des Schankhauses 2 und die Errichtung einer Bedürfnißanstalt in Nähe des finsteren Thores. Der an die Kämmereikasse abzuführende Ueberschuß ist mit 6950 M. veranschlagt. Dr. Gerhard hebt hierbei hervor, daß die Mehreinnahme aus diesem Etat lediglich auf die Vortheile zurückzuführen sind, welche die Uferbahn dem Verkehr bereitet. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Fehlauer. — Der Haushaltsplan der Gasanstalt wird in Einnahme und Ausgabe auf 173 110 Mark festgesetzt. Es ist ein größerer Gasverbrauch als im Vorjahr angenommen, dem entsprechend auch die Einnahme höher veranschlagt. — Dem Abfuhrunternehmer Herrn Neumann-Wiesenburg wird auch für das Jahr 1890/91 die Gebühr von 18 Pfennig für die Abfuhr eines Kübels bewilligt. — Von dem Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für Dezember v. J. wird Kenntniß genommen. Der Gasverlust hat 3,6 pCt. betragen. — Der Haushaltsplan des städtischen Krankenhauses wird genehmigt bis auf nothwendige kalkulatorische Festsetzungen. Angenommen ist eine Krankenzahl von 120, während der Durchschnitt der letztvergangenen Jahre nur 109 Kranke ergiebt. — Das Gehalt der städtischen Chaussee-Aufseher wird in der Weise geregelt, daß dasselbe, neben freier Dienstwohnung, mit 850 Mk. jährlich beginnend, in 3 vierjährigen Perioden die Höhe von 1000 Mark erreicht. Hierbei wird der Werth des Dienstlandes nach der Taxe in Anrechnung gebracht. Herr Sommer behält in seiner Eigenschaft als Bau-Aufseher eine persönliche Zulage von 150 M. — Gegen die Anstellung der Damen Böthke und Spanky als städtische Lehrerinnen erhebt die Versammlung keinen Einspruch. Damit war die Tagesordnung erledigt.

— [Feier.] Das Regiment 61 begeht am 1. März d. J. die Marwitz-Feier und verbindet hiermit eine nachträgliche Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs. Vertreter der Familie v. d. Marwitz, deren Namen das Regiment trägt, werden erwartet, die Mannschaften des Regiments erhalten am Festtage bessere Verpflegung, Abends finden Tanzvergnügungen statt. In Aussicht genommen ist von dem Offizierkorps eine Festvorstellung im Kasino, zu dieser sind bereits Waffen und Uniformen eingetroffen, welche von den Truppen getragen sind, die der General, dessen Namen dem Regiment verliehen ist, von Sieg zu Sieg geführt hat. Herr Pr.-Lieutenant Maercker hat eine Geschichte derer von Marwitz bearbeitet und soll diese am Tage der Feier veröffentlicht werden. Der Königl. Musikdirigent Friedemann hat einen „Marwitz-Marsch" komponirt.

— [Den Provinzial-Schulkollegien] wird in nächster Zeit von dem Hofkunstverleger O. Troitzsch in Berlin ein Exemplar der farbigen Nachbildung des Piloty'schen Bildes „Alexander der Große empfängt sterbend die Huldigung seines Heeres" zugehen. Das Bild, welches das besondere Wohlgefallen des Kaisers gefunden und von demselben als zum Schmuck für die höheren Schulen sehr geeignet befunden worden ist, soll je einer Unterrichtsanstalt als Geschenk überwiesen werden.

— [Wegen der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche] in unserer Provinz war vom Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder für einen bedeutenden Theil des Regierungsbezirks die Abhaltung von Viehmärkten verboten worden. Ebenso unterlag der Transport von Schweinen beschränkenden Bestimmungen. Diese polizeilichen Maßregeln sind, wie man uns mittheilt, jetzt vom Regierungspräsidenten durch Verordnung vom 24. d. M. für die Kreise Marienwerder, Stuhm, Rosenberg, Löbau, Strasburg, Thorn, Culm, Graudenz und Schwetz außer Kraft gesetzt worden. Dieselben bleiben nur noch für den Kreis Briesen bis auf Weiteres in Giltigkeit.

— [Die Sterbekasse der Volksschullehrer Westpreußens] zählt nach dem pro 1889 erstatteten Verwaltungsbericht 101 Mitglieder, welche im Ganzen 39 100 Mark Sterbegeld versichert haben. Das durchschnittliche Alter der Versicherten beträgt 43½ Jahre. Während des zehnjährigen Bestehens der Kasse hat dieselbe in sechs Sterbefällen 2500 Mark Sterbegelder ausgezahlt und ein Vermögen von 7083 Mark angesammelt. Die Versicherung bei der Kasse ist statthaft in der Höhe von 200, 300, 400, 500 und 600 Mark. Für je 100 Mark versichertes Sterbegeld ist 1 Mark Eintrittsgeld zu zahlen und bei einem Lebensalter von zwanzig Jahren ein Jahresbeitrag von 1,40 Mark zu entrichten, der sich mit jedem folgenden Lebensjahr um 10 resp. 20 Pfennig erhöht.

— [Vaterländischer Frauen-Verein.] In der Zeit vom 21. Januar bis 25. Februar d. J. sind an Unterstützungen gegeben: in baarem Gelde 16 Gaben von zusammen 40,53 Mk; 120 Rationen Lebensmittel im Werthe von 92,40 Mk., 10½ Fl. Wein an 6, 15 Zentner Kohlen an 11, Kleidungsstücke an 11, 1 Zentner Kohlenabfall an 1 Empfänger. 6 Arme erhielten abwechselnd in 42 Häusern Mittagstisch. Die Vereinsarmenpflegerin machte 156 Armen- resp. Armen-Krankenbesuche. Derselben (Tuchmacherstr. 179) gingen an außerordentlichen Zuwendungen zu: 15 Mk. baar von 2, Kleidungsstücke von 4, 10 Flaschen Wein von 8 Wohlthätern; 1 Flasche Saft und 1 Zentner Kohlenabfall von je einem Wohlthäter.

— [Der hiesige Lehrerverein] hält Sonnabend, den 1. März, Nachmittags 5 Uhr, bei Arenz eine Sitzung ab. Es wird ein Vortrag gehalten werden über: „Die Volksschule Preußens im Lichte der Statistik". Zahlreicher Besuch ist erwünscht. Gäste sind willkommen.

— [Die öffentliche Versammlung] der Maurer Thorns und Umgegend, welche gestern Abend im Saale des Volksgartens stattfand, war zahlreich besucht. Herr Werner-Königsberg setzte in einer über eine Stunde dauernden Rede die Zwecke und Ziele des Verbandes deutscher Maurer auseinander und forderte alle Maurer Thorns und der Umgegend auf, sich dem hiesigen Lokalverbande anzuschließen. Auch den Töpfern empfahl er mit Rücksicht darauf, daß diese hier keinen eigenen Verband haben, den Anschluß an den hiesigen Maurer-Lokalverband. Herr W. warnte vor dem Eintritt in den Arbeitsausstand, so lange ein solcher nicht unbedingt nothwendig; denn ein Streik sei ein zweischneidiges Schwert, das Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich schwer treffe. Nach Schluß der mit vielem Beifall aufgenommenen Rede fand freie Diskussion statt, dem Lokalverbande traten viele neue Mitglieder bei.

— [Selbstmord.] Heute Nachmittag zwischen 3—4 Uhr erschoß sich im Glacis unfern des Bromberger Thores der Lokomotivführer Z. Die Leiche wurde zunächst in die Bromberger Thor-Wache und alsdann in das städtische Krankenhaus überführt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen, darunter 1 Arbeiter, der beim Ausladen von Kohlen einen Zentner dieses Brennmaterials zu entwenden versuchte.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,40 Meter. — Sehr schwaches Eistreiben.

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation hier. Verkauf des in einer Ausdehnung von rund 190 m an der Culmsee'er Chaussee etwa 145 m nördlich des städtischen Chausseehauses liegenden reichsmilitärfiskalischen Grundstücks von rund 595 Ar Flächengröße. Schriftliche Angebote bis 10. März 1890, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Fortifikation hier. Verpachtung des ehemaligen Buchtakruges bei Treposch mit seinen Gebäuden und zugehörigen ca. 4 Morgen Ackerland. Angebote bis Montag, den 10. März d. Js., Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. Februar.

Fonds: fest.			26. Febr
Russische Banknoten		222,15	220,90
Warschau 8 Tage		221,70	220,45
Deutsche Reichsanleihe 3½%		102,30	102,30
Pr. 4% Consols		106,20	106,30
Polnische Pfandbriefe 5%		66,30	65,90
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	60,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,00	100,20
Oesterr. Banknoten		171 35	171,80
Diskonto-Comm.-Antheile		236,50	234,10
Weizen:	April-Mai	197,20	197,50
	Juni-Juli	196,00	196 20
	Loco in New-York	87 4/10	87 6/10
Roggen:	loco	172,00	173,00
	April-Mai	171,70	172,20
	Mai-Juni	170,70	171,00
	Juni-Juli	169,70	170,00
Rüböl:	April-Mai	71,10	70,60
	September-Oktober	62,10	61,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53 50	53,40
	do mit 70 M. do.	34,00	33,80
	Februar 70er	33,20	33,20
	April-Mai 70er	33 40	33 40

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	52,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	32,75	„	—,—	„
Februar	—,—	„	52,25	„	—,—	„
„	—,—	„	32,50	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 26. Februar.

Weizen. Bezahlt inländischer glasig 122 Pfd. 178 M, hellbunt 123/4 Pfd. 180 M., 126/7 Pfd. 183 M., weiß 130 Pfd. 187 M., Sommer- 113 Pfd. 170 M., poln. Transit gutbunt 130 Pfd. 144 M., russischer Transit Ghirka 119 Pfd. 127 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 128 Pfd. 163 M.

Gerste russ. 100—111 Pfd. 98—114 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 4,20—4,80 M, Roggen- 4,75 M.

Rohzucker schwach. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,10—12,15 M. Gd. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 27. Februar 1890.

Wetter: bewölkt, Frost.
Weizen unverändert, 126 Pfd. bunt 172 M., 127 Pfd. hell 175 M., 130 Pfd. hell 178 M., 132 Pfd. hell 180 M.
Roggen unverändert, 122/5 Pfd. 165—170 M.
Gerste Mittelw. 128—136 M., Futterw. 118—124 M.
Erbsen Futterw. 136—140 M.
Hafer 150—158 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 27. Februar. Der Kaiser wohnt seit zehn Uhr der Sitzung des Staatsrathsabtheilungen bei.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Fleisch, Brod und sonstigen Lebensmitteln** für das städtische **Krankenhaus** und für das städtische **Siechenhaus** auf der Bromberger Vorstadt soll auf das Jahr vom 1. April 1890/91 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Der Bedarf beträgt:

1. für das städtische Krankenhaus
etwa 50 Ctr. Rind-, 5 Ctr. Kalb-, 3 Ctr. Hammel-, 2 Ctr. Schweinefleisch, 150 Ctr. Roggen- und 15 Ctr. Weizenbrot.

2. für das Siechenhaus
etwa 60 Ctr. Roggen- und 3 Ctr. Weizenbrot.

3. ferner für beide Anstalten
voraussichtlich 3 Ctr. inländisches Schweine-Schmalz, 12 Ctr. Arakan-Reis, 14 Ctr. Graupe (mittelstark), 11 Ctr. Hafer-Grütze (gesottene), 11 Ctr. Gersten-Grütze (mittelstark), 25 Ctr Weizenmehl, 4 Ctr. Reisgries, 10 Sack Salz, 8 Ctr. bosn. Pflaumen 80/85, 6 Ctr. Cichorien, 6 Ctr. gemahlene Raffinade und etwa 300 Eimer Eis.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt

bis zum 6. März cr.,
Mittags 12 Uhr

bei der **Oberin** des städtischen Krankenhauses unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Lebensmitteln“.

Um $4^1/_2$ Uhr an dem gedachten Tage werden die Anerbieten geöffnet werden.

Den Bietern bleibt überlassen, den ganzen oder nur einen Theil des Bedarfs anzubieten, — insbesondere nur für das Krankenhaus oder nur für das Siechenhaus.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadt-Secretariat (Armen-Bureau) zur Einsicht aus.

Gegen Erstattung der Kopialien wird Abschrift davon ertheilt.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind

Thorn, den 21. Februar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 1. März d. Js., Vormittags 9 Uhr findet in Gemäßheit des § 8 des Rayongesetzes vom 21. Dezbr. 1871 die Absteckung und bezw. die Anerkennung der Rayongrenzen des Stützpunktes an der Insterburger Eisenbahn (östlich der Kuhbrücke) statt.

Diejenigen betheiligten Besitzer. deren Grundstücke in den Rayon hineingezogen worden sind, werden hiermit zur Theilnahme an der Grenzbegehung mit dem Bemerken eingeladen, daß von dem Zeitpunkte der Absteckung bezw. Anerkennung der Rayongrenzen an, die gesetzlichen Bestimmungen in der Benutzung des Grundeigenthums in Wirksamkeit getreten sind.

Thorn, den 25. Februar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Eine in das Eigenthum der Stadt Thorn übergegangene. früher zu dem **Putschbach**'schen Grundstück (Neue Culmer Vorstadt 45/49) gehörige Parzelle, welche an der Culmer Chaussee liegt und eine Größe von 9,90 ar hat, soll öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

Freitag, den 7. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr

im Rathhause (Zimmer des Herrn Kämmerers) angesetzt.

Hierzu laden wir Bietungslustige mit dem Bemerken ein, daß die Verpachtung der Parzelle als Ackerland oder Lagerplatz von sofort bis zum 1. April 1896, auf Wunsch auch für kürzere Zeit, erfolgen soll und daß jeder Bieter vor Abgabe eines Gebotes eine Caution von 20 Mk. in unserer Kämmereikasse oder im Termine selbst zu erlegen hat. Die näheren Bedingungen liegen in unserem Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht aus, Abschrift derselben wird auf Wunsch gegen Erstattung der Schreibgebühren ertheilt.

Thorn, den 22. Februar 1890.

Der Magistrat.

Wir geben hierdurch bekannt, daß wir den Zinsfuß für **Wechseldarlehen** auf **5% herabgesetzt** haben.

Thorn, den 26. Februar 1890.

Das Kuratorium der städtischen Sparkasse.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des auf den Namen des Fräulein **Emilie Wolff** eingetragenen Grundstücks **Gremboczyn** Nr. 66 und die am 31. März und 1. April anberaumten Termine sind nach erfolgter Zurücknahme des Antrags auf Zwangsversteigerung aufgehoben.

Thorn, den 24. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Das **echte, unübertroffene**

Mentholin-Schnupfpulver,

sehr angenehm und erfrischend, wird **nur allein** von der Firma **Fritz Schulz jun., Leipzig** fabricirt und lasse man sich durch Nachahmungen nicht täuschen

Preis pr. Dose **à 10 Pf. und à 25 Pf.**

Fritz Schultz jun., Leipzig.

Alleiniger Fabrikant des garantirt echten Mentholin.

Vorräthig in **Thorn** bei:

Hugo Claass, Hermann Dann.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, d. 5. März d. J., von Vormittags 10 Uhr ab werden im **Räschke**'schen **Hotel** zu **Schulitz** aus dem Walde des Dom. Przylubie bei Schulitz zum Verkauf gestellt:

1000 Raummeter Kiefern-Spaltholz, 400 Raummeter Kiefern-Rundknüppel, 70 Raummeter Elsen-Nutzholz, rund. Meterlänge, 80 Raummeter vorjähriges Kiefern-Knüppelholz.

Ausverkauf.

Das

Cigarren-, Cigarretten- und Tabak-Lager

von **E. Boehlke, Elisabethstraße Nr. 268,** soll zu **sehr billigen Preisen schleunig ausverkauft** werden.

M. Schirmer,
Verwalter des Konkurses.

6000 Mk. a $4^1/_2$ % und 20,000 Mk. à 5 %,
letztere getheilt, **zu vergeben** durch
C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Ich habe 10 Loose der **Schloßfreiheit-Lotterie** zu einem **Gesellschafts-Spiel** aufgelegt und lade hiermit zur Theilnahme ein. Die Antheile werden in $^1/_{10}$, $^1/_{20}$ und $^1/_{40}$ Abschnitten ausgegeben, und stellt sich der Preis für die 1. Klasse wie folgt: $^1/_{10}$ 57 Mk., $^1/_{20}$ 28 Mk. 50 Pfg., $^1/_{40}$ 14 Mk. 25 Pfg., während die folgenden Klassen zu planmäßigen Preisen abgegeben werden. Die 10 Loose tragen folgende Nummern: 155755, 155756, 155762, 155763, 155764 155765, 155766, 162268, 162270, 162272.

Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir
Segler-Straße 91.

Ich habe mich in **Thorn** als

pract. Zahnarzt

niedergelassen. Sprechstunden an den Wochentagen von 9—12 Uhr Vorm. und von 2—5 Uhr Nachm. An den Sonntagen bin ich nur in dringenden Fällen oder nach vorheriger Anmeldung zu consultiren.

H. Evert, pract. Zahnarzt.
Baderstraße, im Hause des Herrn **Voss,** III.

Für Kranke und Reconvalescenten.

!Prima Medicinalwein!

ff. süßer
Ruster Ausbruch,
garantirt reiner Naturwein,
Liter **3** Mark, 10 Liter **26** Mark,
empfiehlt
Anton Koczwara, Drogerie,
Thorn.

Strohhüte

zum **Waschen** und **Modernisiren** werden angenommen bei
Geschw. Bayer. Alter Markt 296.

Zur Saat.

Wicklinsen,

welche selbst auf ganz leichtem Boden noch gute Erträge liefern, verkauft in guter und gesunder Qualität, soweit der Vorrath reicht pr. Centner mit **9 Mark** franco Waggon **Schönsee** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Ostrowitt b. Schönsee
v. Golkowski,
Rittergutsbesitzer.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Verbesserte

Original-Theerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a. M.
Allein echtes, erstes u. ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten, Mitesser, Flechten, Frostbeulen, Finnen** etc. Allein-Verkauf à Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz.** Seifenfabrik.

S. Weinbaum & Co., Thorn

Der Eingang von Frühjahrs-Neuheiten hat begonnen.

Altstädt. Markt 430,

Modewaaren & Confection. Wäsche-Fabrik.

In unserem

Atelier für Damen-Confection

werden

Costüme und Mäntel

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, unter Leitung einer tüchtigen Directrice, nach den neuesten Modellen, auf das Geschmackvollste und Beste angefertigt und leisten wir für **tadellosen Sitz jede Garantie.**

Gleichzeitig empfehlen wir unser reichhaltiges Lager

seidener und wollener Kleiderstoffe

in allen Preislagen und bitten um zahlreiche Aufträge, deren beste Ausführung bei durchaus **mäßigen** Preisen wir zusichern.

Proben nach außerhalb umgehend franco.

Reiche Auswahl in Ballstoffen.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Elisabethstr. 7.

werden **sämmtliche Colonialwaaren** ausverkauft.
Außerdem viele Sorten Kleiderbürsten, Kardätschen, Mähnenbürsten, Piasava-Besen ꝛc.
zu billigen Preisen, da das Lokal bis April **geräumt** werden muß.



Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill. Schillerstraße 413.

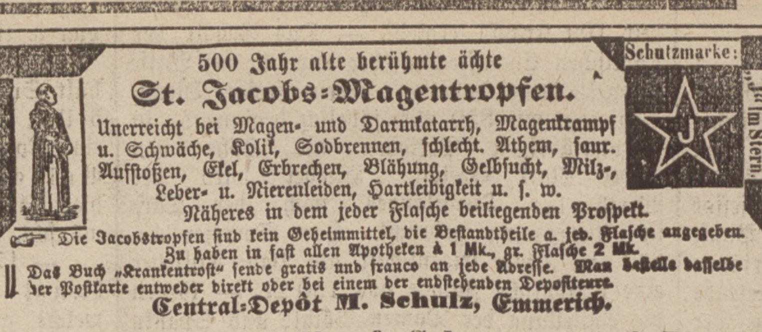
Eine renommirte Cigarren-Fabrik

sucht für ihre Fabrikate

tüchtige Vertreter.

Offerten **wirklich leistungsfähiger** Bewerber bittet man unter **O. 633** an **Rudolf Mosse-Mannheim** zu richten.





Thorn: Hauptdepot **A. G. Mielke & Sohn,** Elisabethstraße. **Culm: J. Rybicki. Gnesen: Bernh. Huth. Tremessen: Wwe. Koszutski.**

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operaton
durch **lokale Anaesthesie.**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestr. 456.
In Belgien approb.



Kohlensäure,

8-Kilo-Flaschen **8 Mark,** offerirt
Franz Zährer.

Trunksucht

ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.
Reinhold Retzlaff in Dresden. 10.

Güter, Mühlen, Gasthöfe, Restaurants, Geschäftshäuser, Brauereien, Ziegeleien, sucht für zahlungsfähige Käufer **Moritz Schmidtchen in Guben.**

2 Ziegeltrockenschuppen,

200 Fuß lang und 36 Fuß breit, sind für den billigen Preis von 400 Mk. pro Schuppen zum Abbruch **zu verkaufen** in **Ostrowitt** bei Schönsee Wpr.

v. Golkowski.

5 neue schmiedeeiserne

Stallfenster,

89 cm hoch, 109 cm breit, sind billig zu haben bei **Louis Angermann.**

Möbel werden bill. u. sauber reparirt u. polirt, sowie **Stühle geflochten** und verschied. and Tischlerarbeit in u. außer d. Hause gef. v. Tischler **Lipinski,** Brückenstr 38.

Agent gesucht.

Die **Rheingauer Cognac-Gesellschaft Frankfurt a. M.** sucht für **Thorn** und Umgegend gegen hohe Provision einen **tüchtigen Agenten,** welcher bei Wirthen und Colonialwaarenhändlern gut eingeführt ist.

Gesucht ein im **Abrechnen** gewandter **Techniker** für einige Stunden des Tags oder Abends. Adressen unter **A. T.** an die Exped. d. Ztg.

Ein Schreiber,

mit schöner Handschrift, zum 1. März **gesucht.** Näheres in der Expedition d. Ztg.

Geschw. Bayer,
Alter Markt 296
verlangen von **sofort:**
Perfecte Rockarbeiterinnen, Schülerinnen für Putz- u. Damenschneiderei, als **Verkäuferin** ein junges Mädchen der deutschen und polnischen Sprache mächtig.

Eine junge Dame,
vollständig bewandert in **feiner Damenschneiderei, durchaus sicher im Zuschneiden und Drapieren, findet sofort dauerndes Engagement.** Gefällige Offerten unter Chiffre **R. Z.** an die Expedition dieser Zeitung

Vom 15. April wird ein treues, ordentl., sauberes **Hausmädchen gesucht.** Adr. mit Gehaltsangabe, Abschrift der Zeugnisse unter **M. R.** an die Exp d. Ztg. erbeten.

Per 1. April
wird in bester Geschäftslage der Stadt ein **Laden gesucht.** Gefl. Offerten unter **M. K. 8** an die Expedition d. Ztg.

Bühnen-Verein.

Freitag, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr:
in Arenz Hotel (Pavillon)

Haupt-Versammlung.

Vorstandswahl, Festsetzung der Statuten, Aufnahme neuer Mitglieder. — Damen und Herren, welche diesem Verein als active oder passive Mitglieder beizutreten wünschen, werden gleichfalls zu dieser Versammlung eingeladen.



Wiener Café, Mocker.

Sonntag, d. 2. März 1890.
Auf vielseitiges Verlangen:
Letzter großer

Maskenball.

Entree: Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen **frei,** Zuschauer 0,50 Mk. — Um 11 Uhr: **Große Fahnen-Polonaise** unter Vorantritt einer **Matrosen-Kapelle.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang $7^1/_2$ Uhr.
Garderoben sind vorher in reichhaltiger Auswahl bei **C. F. Holzmann,** Gerberstr. 286, I und Abends von 6 Uhr ab im **Ballokale** zu haben.

Das Comitee.

Kaiser-Saal

Bromb. Vorstadt, 2. Linie.
Sonnabend, d. 1. März 1890

Großer Maskenball.

Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen **frei,** Zuschauer 25 Pf. — Um 12 Uhr: **Großer Festmarsch bei bengalischer Beleuchtung.**
Kassenöffnung **7** Uhr. — Anfang **8** Uhr.
Garderoben sind vorher zu haben bei **C. F. Holzmann,** Gerberstr. 286 und Abends im **Ballokale** von 6 Uhr ab.

Das Comitee.

Wir empfehlen vom heutigen Tage:

Münchener Löwenbräu

und

Culmer Höcherl-Bräu

vom **Apparat** mit **Kohlensäure.**
Gebr. Pünchera,
Conditoren.

Daß oftmals durch ganz einfache, **leicht zu beschaffende Hausmittel** überraschend schnelle Heilungen herbeigeführt worden sind, unterliegt **keinem Zweifel.** In der kleinen Schrift „**Der Krankenfreund**“ findet man sogar Beweise dafür, daß selbst bei langwierigen, sogenannten hoffnungslosen Fällen noch Heilung erfolgte. Jeder Kranke sollte das Buch lesen; es wird kostenfrei versandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Eine noch gut erhaltene
Dezimal-Waage
z. kauf. gesucht. Off. u. „Waage“ a d. Exp. d. Bl.

Ein Lehrling kann eintreten
Dampfmolkerei Alt-Thorn.

Ein Lagerplatz, $5^3/_4$ Morgen groß, dicht hinter Herrn **Behrensdorff** gelegen, ist sofort **zu vermiethen.** Nähere Auskunft ertheilt **Joseph Wollenberg,** Culmerstr.

Gefunden ein Portemonnaie mit Geld
Schuhmacherstraße Nr. 354, 2 Trp.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.